

hessische  
kultur  
stiftung



maecenas  
frühling 2024

# editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

„das Blaue vom Himmel ...“ – Sie kennen die Redensart, die schönwettermäßig beginnt, um dann mit dem einen oder anderen Tätigkeitswort unfreundlich zu enden. Dem Himmel das schöne Blau nehmen, indem man so geschickt wie überzeugend unwahre Geschichten auftischt oder vollmundig unhaltbare Versprechen macht. Dies ist verwerflich, in jedem Fall, andererseits geradezu verwegen, den Himmel, der ja unzweifelhaft blau und weit ist, so erscheinen lassen zu können, als wäre er es nicht. Freches Kunststück – das Unmögliche möglich und das Unwahre wahr erscheinen zu lassen. Wer mit listigem Einfallsgeist anderen etwas weismachen will, ist nicht davor gefeit, sich selbst das Blaue vom Himmel herunterzuholen, ohne es zu wollen natürlich. Die Sache mit der Selbstlüge. Apropos weiss machen – wissen Sie, wo man die Wurzel der Redensart vermutet? Bei den Sophisten. Von diesen sagte man, sie könnten so gut reden, dass sie das Weiße schwarz und das Schwarze weiß reden. Die Schwarz-Weiß-Minimalisten unter den Tatsachenverdrehern und Überzeugungskünstlern.

Wo das Blau im besten und wahrsten Sinne hinfällt, dort leben die Glücklichen. Die „blaue Zone“ ist so etwas wie ein echtes Stück Himmel auf Erden. *Blue Zones* kennzeichnen die Regionen der Welt, wo man dem Geheimnis der Langlebigkeit und einem zufriedenen Leben auf die Spur zu kommen sucht. Was ist dran, am Blau? Dass man mit Blau im Leben besser fährt, sagt der Lyriker Kurt Marti in einem Gedicht: „glücklich / die ihr betrunken sein könnt / vom blau des himmels!“ Es liegt sichtlich in der Natur der Sache, dass das Blaue nicht leicht zu fassen ist, denn es steht für Täuschung, alles Weite wie auch für das Wunderbare.

Um blaue Kunststücke geht es in dieser Frühlingausgabe: Von Erich Heckel stammt ein Aquarell mit einer Ansicht der Altstadt von Wetzlar, deren Dächer unter einem Schönwetterhimmel in vielfach gestuftem Blau erscheinen – eine Idylle aus der Nachkriegszeit, die sich gleichsam als einladende blaue Zone darstellt. Eine Ausstellung präsentiert die Weite und Dichte des Werks von Katharina Immekus als *Gran Palazzo*, sprich als einen die Zeiten, Räume und Medien überspannenden Zusammenhang – *simile al cielo*. Achten Sie übrigens einmal darauf, wie die Künstlerin den Himmel in ihren Bildern erscheinen lässt – oben, postkartenblau und weit nicht unbedingt. Und: Wohl kein zweites literarisches Projekt ist so von Faktensuche, himmlischer Wahrheit und wunderbarem Dunst umgeben gewesen wie das des Romantikers Clemens Brentano. Aber lesen Sie hier selbst.

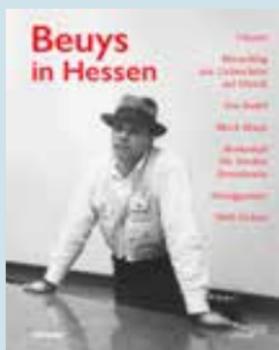
Zur Einstimmung auf den ersten Gruß des Frühlings, das berühmte blaue Band, bleibt mir noch zu sagen: Stehlen Sie sich das Blaue vom Himmel, für den eigenen Optimismus!

Ihre  
Eva Claudia Scholtz  
Geschäftsführerin der  
Hessischen Kulturstiftung

# plötzlich diese übersicht

Ausstellungen und Aktivitäten unserer Stipendiat:innen

Die Hessische Kulturstiftung widmete 2021 ihren vielstimmigen Sammelband einem der wichtigsten und einflussreichsten Protagonisten der deutschen Nachkriegskunst. Das Œuvre von **Joseph Beuys** (1921–1986) stieß zu Lebzeiten und bis heute national und international auf unterschiedliche Resonanzen, von ungebrochener Faszination bis zu radikaler Ablehnung. Seine Werke liegen fern von idyllischem



Euphemismus und brillieren durch Direktheit und das Unerwartete. Der „Mann mit dem Hut“ revolutionierte den Begriff der Antikunst durch ein neues, bewusstseinsweiterndes Verständnis von Kunst als unmittelbarer Ausdrucksform der kreativen und schöpferischen Natur des Menschen. „Jeder Mensch ist ein Künstler.“ Der thematisch breit gefächerte Sammelband nimmt die Leserschaft mit auf eine historische und zugleich gegenwartsbezogene Reise durch Beuys' künstlerisches Wirken in Hessen. Kein anderes Bundesland beheimatet so viele wichtige

Arbeiten und war Schauplatz so vieler wichtiger Aktionen des Künstlers. In diesem Zusammenhang seien etwa *Das Rudel*, *7000 Eichen*, *Boxkampf für Direkte Demokratie* und der weltweit größte zusammenhängende Werkkomplex *Block Beuys* zu nennen. Das Lesebuch *Beuys in Hessen* vereint wissenschaftliche Beiträge mit biografischen und neuen literarischen Annäherungen. Ergänzt werden die vielfältigen Stimmen durch visuelle Eindrücke, unter anderem durch Fotoserien von Barbara Klemm, Michael Gärtner, Hans Albrecht Luszkat und Dieter Schwerdtle. Die Publikation *Beuys in Hessen* ist im Wienand-Verlag erschienen (ISBN 978-3-86832-666-6).

Mit dem Scherenschnitt verbinden sich traditionellerweise unschuldige Porträts von Paaren, die einander versprochen sind, blumige Garten- und Stubenszenen, schwungvolle Arabesken oder volkstümliche wie patriotische Darstellungen. Hierin klingen die Normen des 19. Jahrhunderts an. Im Rückblick ein altmodisches Medium, dessen ornamentales Gepräge andererseits für eine höchst kunstfertige Arbeitstechnik steht. Die Künstlerin **Sonja Yakovleva**, die 2023 ein Atelierstipendium der Hessischen Kulturstiftung für Istanbul erhielt, nutzt diese eigentlich überkommene Technik, um den mit Häuslichkeit, Heteronormativität, Patriotismus sowie rassistischen Ideologien besetzten Scherenschnitt ins 21. Jahrhundert zu überführen und so mit gegenteiligen Konnotationen zu besetzen. Ihre großen, mitunter monumentalen Arbeiten sind von Feminismus und Pornografie geprägt, ohne jedoch kunsthistorische Verweise, volkstümliche Motive, Märchen und Mythen aus den Darstellungen zu verbannen. In den flirrenden „Mustern“ der Konvention haben Frauen das Regime übernommen. Themen wie Macht, Repräsentation, Sexualität und Gewalt werden darin neu verhandelt, gleichzeitig werden Blicktraditionen und Sehkonventionen aufgebrochen. *Soaplands*, so der Titel von Sonja Yakovlevas Monografie über den Papierschnitt, verweist auf japanische Badehäuser als Orte, an denen die traditionell unterdrückte oder dienende Sexualität sich der patriarchalen Dominanz zur Lustbefriedigung unterworfen hat. Das Buch mit verschiedenen Autorenbeiträgen erscheint im DCV-Verlag auf Deutsch und Englisch (ISBN 978-3-96912-145-0).



---

Valeria Heisenberg

*Under Water, in the Park ...*

bis 1. März 2024

Galerie Perpétuel · Oppenheimer Straße 39, 60594 Frankfurt/Main

[perpetuel.net](http://perpetuel.net)

---

Parastou Forouhar und andere

*ART IRAN: Falling into Language*

bis 5. Mai 2024

Craft Contemporary · 5814 Wilshire Boulevard, Los Angeles, CA 90036

[craftcontemporary.org](http://craftcontemporary.org)

---

Antonia Hirsch

*Phenomenal Fracture*

bis 2. Juni 2024

Kunsthalle Lingen · Kaiserstraße 10a, 49809 Lingen

[kunsthallelingen.de](http://kunsthallelingen.de)

---



## fragil und unzerstört

Der Blick überspringt die Wehrschwelle im Fluss, sodann die Uferböschung und wandert an Baumkronen vorbei über die gestaffelten Dächer der Stadt hinauf zum Dom, von dessen Spitzen dein Blick ins Blau des Himmels geht. Du schaust auf die alte Lahnstadt Wetzlar – im Gegenüber mit dem Motiv, das Erich Heckel (1883–1970), der Mitbegründer der Künstlergruppe *Die Brücke*, im Jahr 1951 in einer Zeichnung festhielt. Genau wie die Sujets seiner früheren Arbeitsreisen, die den Künstler etwa nach England, Frankreich, Italien oder die Schweiz führten, hat er sich dieses erwandert. Die Landschaft ist seit den 1920er Jahren sein Hauptthema und das als homogene Bildkomposition ausgearbeitete Landschaftsaquarell seine bevorzugte Gattung. Ein eindrückliches Beispiel dafür sind die *Häuser in Wetzlar*.

Ein variiertes Blau bildet mit Grüngelb und rötlichem Hellbraun einen ausgewogenen Farbdreiklang, mit dem Heckel die Zeichnung im Atelier zum großformatigen Aquarell aufbaute, den Pinsel locker übers Bütten geführt. Die Farbe kleidet das Gerüst der Vorzeichnung, belässt wie der Bleistiftstrich den Gegenstand in dezenter Andeutung. Ein Muster aus zart farbigen, gläsern wirkenden Flächen breitet sich über das Blatt aus, ohne den Bezug zum Gegenstand, der perspektivischen Stadtansicht, zu verlassen. Bei „Brücke“ denkst du an die Vehemenz der Linie, die Kraft des Pinselstrichs – den expressiven Duktus hat Heckel in den 1950er Jahren hinter sich gelassen. Die *Häuser in Wetzlar* gehören in sein Spätwerk, das durch eine sensiblere Führung der Zeichenmittel, hellere Farbklänge sowie subtilere Abstufungen charakterisiert ist. Doch auch als künstlerischen Reflex auf die dunklen Jahre des Krieges kann man das Aquarell betrachten und in ihm das Bild einer beständigen wie heilen, gleichwohl fragilen Schönheit sehen, die nach der Katastrophe Hoffnung gibt, aber von zerstörerischen Kräften jederzeit bedroht ist.

Wo immer du gerade dieser kleinen Einführung in das Bild folgst, mag sie dich dazu ermuntern, das Motiv am Unterwehr vor der historischen Bogenbrücke einmal aufzusuchen – und in den Städtischen Sammlungen die künstlerische Umsetzung der Ansicht in einer Reihe von Wetzlar-Aquarellen aus Erich Heckels Lahnserie zu bestaunen.

---

**Städtische Sammlungen Wetzlar / Stadtmuseum**

---

**Erwerbung: Aquarell *Häuser in Wetzlar* von Erich Heckel**

---

**Lottestraße 8–10, 35578 Wetzlar**

---

**Telefon +49 6441 994131 oder 994140**

---

**[museum-wetzlar.de](http://museum-wetzlar.de)**

---

## allzu kleine kammer

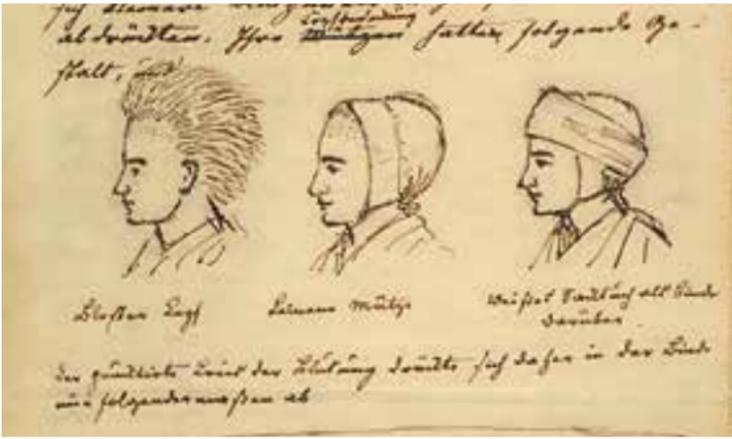
„Was? Das haben Sie gesehen und sitzen hier noch und essen?“, entfährt es Clemens Brentano (1778–1842) bei einer Soupergesellschaft, als er 1816 erstmals von den seltsamen Erscheinungen im Krankenfall der Anna Katharina Emmerick (1774–1824) hört. Sie soll die Wundmale Christi tragen, Visionen empfangen und im westfälischen Dülmen in einer Kammer über der Kegelbahn einer Gaststätte seit Jahren in völliger Nahrungslosigkeit daniederliegen. Über allem schwebt der Verdacht des religiösen Betrugs. Untersuchungen werden von konfessionellen Konfliktparteien angestellt, von Staat und Kirche. Bis Brentano vom Tisch des Berliner Intellektuellenkreises selbst ans Bett der Stigmatisierten wechselt, wo er bis zu ihrem Tod fast sechs Jahre verbringen wird, lässt er jedoch mehr als eine viertel Dekade verstreichen.

Er, ein bis dahin mäßig erfolgreicher, aber in christlich-patriotischen Zirkeln vorzüglich vernetzter Literat, von der Liebe verlassen, in einer Lebens- und Schaffenskrise auf der Sinn- suchte sowie mit einem starken Hang zum Katholizismus. – Sie, eine zeitlebens arme, nicht überall wohlgeleitene kränkliche Frau, von Kind an vom Drang bestimmt, ins Kloster zu gehen, als Wandernäherin verdingt und zuletzt – als exklau- strierte Nonne – vom biblischen Heilsgeschehen durchdrun- gen. Zwei, denen der eigentliche Halt im Leben fehlt, verbind- en sich im Ideal eines Heiligen gemäßen Lebens zur Schicksals- und Zweckgemeinschaft. In den Jahren am Bett der Nonne, in denen er ihr Leben und ihre alt- wie neutesta- mentlichen Visionen – von ihm evoziert – aufzeichnet, findet er zu seiner Lebensaufgabe. Aus den Protokollen werden 16000 Seiten. Das perfekte Match zwischen „Seherin“ und „Schreiber“ oder „Pilger“, wie Brentano sich selbst bezeichnet, und Sehnsuchtsort in der Gestalt Emmericks. Ihr sagt man



die Ambition zur Heiligen nach – ihm den Propagandisten im Dienst eines mystischen Katholizismus. Die Dülmener „Nachtigall“ wird zu seinem Instrument für eine Resakralisierung der Welt. Mit ihrer Stimme will er ein christliches „Weltepos“ realisieren, darin ihre Heiligenvita und das Leben Jesu im Zentrum, und mit diesem „wunderbarsten, umfassendsten, ergreifendsten“ Werk seinem weltlichen Dichtertum entsagen. Allzu kleine Kammer – unterm gewaltigen Dach eines romantischen katholischen Programms.

Manches an dieser Wundergeschichte kann man fragwürdig, exaltiert oder komisch finden. Sie muss nicht verklärend erzählt werden. Dessen ungeachtet sind die Emmerick-Aufzeichnungen als Quellen ernst zu nehmen. Insbesondere da sie keine authentischen, wörtlichen Quellen sind. Die Stimme der visionären Erzählerin ist die poetische Fiktion des wortgewaltigen Dichters – eines der wichtigsten Autoren der deutschen literarischen Romantik. Die Verbindung von



Dokumentation und andererseits dichterischer Ausgestaltung und „Kontamination“, welche die Quellen einzigartig macht – es wurden etwa Werke frühneuzeitlicher Mystiker kompiliert –, stößt aktuell auf besonderes Interesse der literaturwissenschaftlichen und kulturgeschichtlichen Forschung. Von außerordentlichem Wert sind die Aufzeichnungen auch für die Theologie sowie die Kirchen- und Profangeschichte. Das Material – von Brentanos Hand jahrelang umgeordnet, ergänzt, zerschnitten, neu zusammengesetzt, mit Illustrationen versehen, mit Vorlagen vermischt, empfindbar gemacht und prozesshaft offen – präfiguriert das große religiöse Kunstgedicht, ein Romantikerideal. Damit geht das Material über ein reines Arbeitsarchiv des Dichters hinaus. Als Komplex von herausragender Bedeutung für disziplinäre Forschungen, der sich aus zwei Teilkonvoluten und etlichen Tausend Blatt zusammensetzt, konnten die Emmerick-Aufzeichnungen für das Handschriftenarchiv des Freien Deutschen Hochstifts erworben werden. Eine Auswahl der Aufzeichnungen ist im benachbarten Deutschen Romantik-Museum zu sehen.




---

Freies Deutsches Hochstift | Deutsches Romantik-Museum

Erwerbung: Notate von Clemens Brentano zu

Anna Katharina Emmerick

Großer Hirschgraben 23–25, 60311 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 13880-0

[freies-deutsches-hochstift.de](http://freies-deutsches-hochstift.de)

---

# palastzeit

Mit seinen Fenstern und Balkonen kündigt es von der Großzügigkeit und Modernität vergangener Tage, das Haus ohne wirkliche Größe. Wie ein Palazzo im Kleinen, provinzierisch, der nur mehr bieder und unzugänglich anmutet. Man hat es für porträtwürdig gehalten. In Postkartenblau grüßt es als Pension oder Landhotel. Es wirkt fern vertraut. Eine Seite fühlt sich nostalgisch hingezogen zur harmlosen Gemütlichkeit auf der Sonntagsterrasse, eine andere abgestoßen von muffigen Mauern, hinter denen sich Abgründe zu verbergen scheinen. Ein Haus kann manches sein – je nachdem, wie man darauf schaut und mit was es angefüllt ist. In den Bildern der Malerin und Grafikerin Katharina Immekus wankt das



Haus, das als Motiv ihr Werk kennzeichnet, in eingefrorener Sonntagsstille zwischen heiler Heimat und Albtraum. Ihre Häuserporträts offenbaren ambivalente Erfahrungen, in denen sich etwa Geborgenheit in Befremden verkehrt.

Das Haus mit Größe und Sprezzatura dagegen spiegelt sich im Titel *Gran Palazzo* wider, unter dem die kommende Werkchau Schlüsselbilder der Künstlerin aus mehr als 25 Jahren im Haus des Kunstvereins Darmstadt versammelt. „Palazzo“ steht für die Kunst, die nicht einem Konzept, einer Technik oder Motividee allein verpflichtet ist – die sich vielmehr für alles Gewesene und Künftige offenhält. Dieses Haus inszeniert mediale Übergänge und zeichnet sich durch lebendige Leichtigkeit sowie ruhige Standhaftigkeit in Schnitt, Strich und Farbe gleichermaßen aus. Die Mauern beherbergen Malereien, Linolschnitte, Zeichnungen, Wandbilder und mehr. Abstraktion und Gegenständlichkeit ist ein Bauprinzip, Erinnerung und Identität nur ein Weiteres. Unter seinem Dach kommen künstlerische Freiheit und Erfahrungen zusammen. *Gran Palazzo* beschreibt Immekus' Kunst in ihrer Beschaffenheit, historischen Breite und gestalterischen Fülle. Ein großer Palast wie dieser ist zur historischen Erkundung bestimmt. Demnächst ist Palastzeit mit dem Werk der Künstlerin im Haus aus Stahl und Glas – nicht nur sonntags!

---

**Katharina Immekus. *Gran Palazzo***

---

**Kunsthalle Darmstadt / Kunstverein Darmstadt**

---

**bis 30. Juni 2024**

---

**Steubenplatz 1, 64293 Darmstadt**

---

**Telefon +49 6151 891184**

---

**[kunsthalle-darmstadt.de](http://kunsthalle-darmstadt.de)**

---

*maecenas* erscheint viermal jährlich. Wenn Sie den *maecenas* regelmäßig zugesandt oder weitere Informationen über die Hessische Kulturstiftung erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle:  
Hessische Kulturstiftung, Luisenstraße 3 HH, 65185 Wiesbaden,  
Telefon +49 611 585343-40 · Fax +49 611 585343-55 · info@hkst.de · hkst.de

TITEL: Katharina Immekus: *Dach*, 2016, Öl auf Leinwand, 80×110 cm; Foto: Gustav Franz  
© Katharina Immekus — INNENSEITE: Erich Heckel: *Häuser in Wetzlar*, 1951, Aquarell auf Bütten, mit Bleistift signiert, datiert und bezeichnet unten rechts, 53,5×69 cm, Städtische Museen Wetzlar, Stadtmuseum © Stadtmuseum, Wetzlar | Clemens Brentano: Aufzeichnungen zu Anna Katharina Emmerick © Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Haus, Foto: Alexander P. Englert | Katharina Immekus: *Gasthof Sollner*, 2004, Öl auf Leinwand, 64×86 cm; Foto: Adrian Sauer © Katharina Immekus — STIPENDIATENSEITE: Jeannette Petri: Serie *DARK WALD*, 2021 © Jeannette Petri

Autor: Alexander Kaczmarczyk  
ViSdP: Eva Claudia Scholtz, Hessische Kulturstiftung, Wiesbaden  
Lektorat: Dr. Eva Dewes, Saarbrücken  
Konzept und Gestaltung: FINE GERMAN DESIGN, Frankfurt am Main

Abonnieren Sie  
den *maecenas*:



Folgen Sie uns  
auf Instagram...



...und auf  
Facebook:



hessische  
kulturstiftung



## stipendiatin jeannette petri

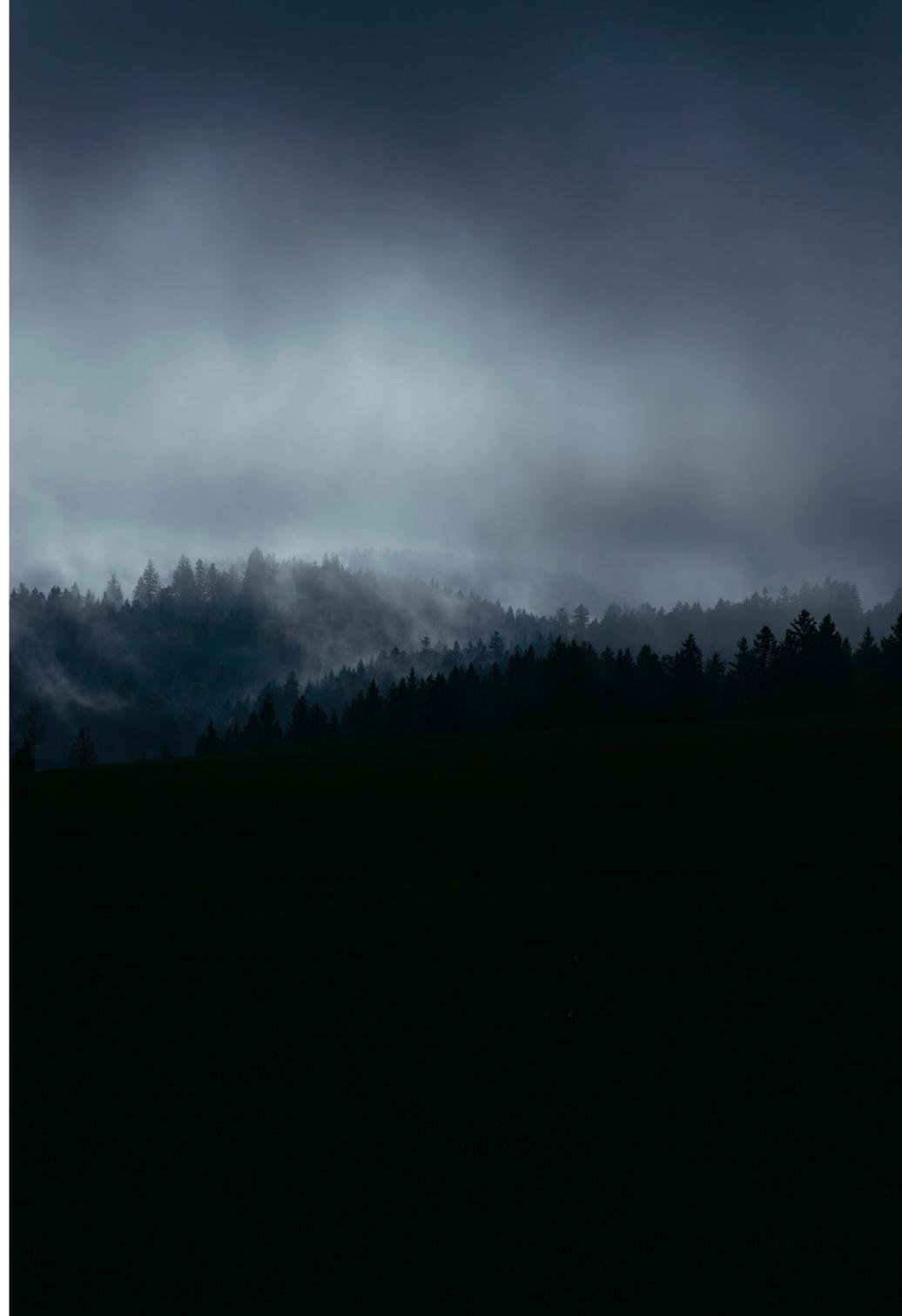
Mein Stipendium im Londoner Atelier der Hessischen Kulturstiftung zwischen 2009 und 2010 ist nun schon einige Jahre her. Gemeinsam mit meinem Partner und meinem damals einjährigen Sohn bewohnten wir für zwölf Monate das typisch britische Back-to-Back House, welches am Victoria Park gelegen ist. Retrospektiv betrachtet war es ein großes Geschenk, über einen solch langen Zeitraum konzentriert in meine Themen eintauchen zu dürfen und intensiv an meinem Magazin arbeiten zu können. Als Endprodukt ging aus dieser künstlerisch-kreativen Phase die London-Ausgabe *From London & Beyond* hervor, die vertiefende Einblicke in die Londoner Hip-Hop-Szene gewährt.

Nach meinem Studium in Film und Fotografie bei Lewis Baltz und Heiner Blum an der HfG Offenbach habe ich viele Jahre lang mein eigenes Magazin *Anattitude* herausgegeben, das mit Leserinnen und Lesern in Europa, den USA und Kanada ein internationales Publikum erreichte. Mein besonderes Anliegen bestand darin, die Sichtbarkeit von FLINTA im Hip-Hop zu fördern und der obsoleten Behauptung entgegenzutreten, dass Hip-Hop eine ausschließlich männliche Kultur sei. Neben einer breiten Themenvielfalt lag der Fokus des Magazins besonders auf Fotografie, Gestaltung und Sprache.

Meine große Leidenschaft ist die Verbindung von Fotografie und Print, weshalb sich meine Arbeiten meistens als Bücher oder Magazine realisieren. Zu nennen sind etwa Eigenveröffentlichungen wie *Dark Wald* (2021) und *Dear Oma* (2022). An meinem aktuellen Projekt *Beyond Binary*, das Menschen mit nicht-binärer Geschlechtsidentität porträtiert, arbeite ich seit April 2022. Ein Teil dieser Arbeit wird im Juni 2024 in Frankfurt am Main in einer Gruppenausstellung zu sehen sein.

Neben meiner freien künstlerischen Tätigkeit fotografiere ich fotojournalistisch für verschiedene Magazine wie *Der Spiegel*, *Die Zeit*, *SZ*, *Stern* etc. sowie für diverse Unternehmen.

Jeannette Petri



# DARK WALD

Die Römer gaben dem Gebiet, das von undurchdringlichem, dunklem Urwald bedeckt und wilden Tieren bevölkert war, den Namen *Silva Nigra* und prägten damit die Mythenbilder, die noch jahrhundertlang in zahllosen Geschichten ihren Ausdruck fanden. Die Furcht vor den Unbilden der Natur, dem Wilden und Unbezähmbaren des Waldinneren wuch im 19. Jahrhundert dem tiefen Gefühl romantischer Natursehnsucht. Der Wald der Dichter und Maler wurde zu einer Seelenlandschaft voller Mystik und verborgener Geheimnisse.

Der Schwarzwald als archetypische Landschaft ist der wohl bekannteste deutsche Wald – *la forêt-noire*, *the black forest* – und gleichermaßen auch eine Metapher für die Natur per se, deren Schönheit geliebt wird und deren Nöte uns mit Sorge erfüllen.

Die zwischen 2020 und heute entstandenen Fotografien mit ihrer tiefblauen, fast schwarzen Farbigkeit, können nur im Schwarzwald entstanden sein. Der Schrecken der Römer, transportiert in die heutige Zeit, bildet eine Essenz aus Grusel und Hitchcock'scher *Suspense* – verknüpft mit den Urbildern des Waldes, die im kollektiven Gedächtnis tief verankert sind.

Diese Fotoserie wirft Fragen auf: Inwieweit ist der Wald auch Spiegel der Gesellschaft? Welchen Schutz bietet uns dieser und welchen Schutz erfährt er von uns? Und schließlich: Wie sehr haben wir uns von der Natur abgekoppelt?

2021/2022 ist die 60-seitige Publikation *DARK WALD* im Selbstverlag entstanden.

[www.jeannette-petri.com](http://www.jeannette-petri.com)

